

MANIKKAVASAGAR

In Tiruvadhavur, einem Dorf in der Nähe von Madurai, wurde einem frommen Paar ein Sohn geboren, den sie Vadhavuran nannten. Vadhavuran war ein aufgewecktes Kind, das schon im Alter von sechzehn Jahren die heiligen Schriften beherrschte.

Der König von Madurai, Varaguna Pandian, wurde auf Vadhavuran aufmerksam und machte ihn zu seinem Minister. Vadhavuran erledigte seine Aufgaben sehr engagiert, doch im Geist war er bei Shiva, sehnte sich nach der Abkehr von den weltlichen Dingen. Die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod war sein Ziel.

Einst wurde er vom König beauftragt, Pferde für die Armee zu kaufen. Auf seinem Weg zu dem Pferdehändler kam in Tirupperunthurai vorbei, wo er den Klang Vedischer Hymnen vernahm. Er schaute sich um, unter einem Baum saß ein alter Mann, ihre Blicke trafen sich und Vadhavuran wusste, das war sein Guru. Vergessen war der Auftrag, er blieb bei ihm. Nachdem er alles über die Herrlichkeit Shivas erfahren hatte baute er einen Tempel. Seine Leidenschaft war das Verfassen von Hymnen an Shiva sein berühmtestes Werk ist das Tiruvasagam.

Sein Guru gab ihm den Namen Manikkavasagar - Dessen Worte Juwelen sind.

Dem König war durch Spione zugetragen worden, dass Vadhavuran nicht weiter gekommen sei als bis Tirupperunthurai und er dort für das Geld, mit dem er hätte Pferde kaufen sollen, einen Tempel gebaut habe und die Armen speise. Der wütende König verlangte, dass man ihn sofort herbringe. Als die Männer des Königs erschienen erinnerte sich Vadhavuran wieder an seinen Auftrag.

Er bat sie kurz zu warten, ging in den Tempel, um einen alten Mann zu befragen, der kein anderer war, als Shiva Selbst. Er beruhigte Vadhavuran: „Sorge dich nicht, gehe zu deinem König und teile ihm mit, dass die Pferde an Avani Mulam (Avani - August/September, Mulam - ein Mondhaus.) bei ihm ankämen. Da holte der Alte, wer weiß woher, einen Diamantring und gab ihn Vadhavuran als Gabe des Händlers für den König mit. Vadhavuran nahm den Ring und kehrte zu dem überraschten und auch erfreuten König zurück. Offenbar hatten ihn seine Spione belogen.

Am Tag vor Avani Mulam suchten die Männer des Königs nach einer Staubwolke am Horizont, denn so viele Pferde mussten eine solche aufwirbeln. Da weit und breit nichts Derartiges zu sehen war erklärten sie dem König, Vadhavuran habe gelogen. Doch der König hieß sie geduldig zu sein, man werde sehen was morgen geschehe.

Shiva hatte vor, einen Streich zu spielen. In der Nacht wurden alle Füchse des Waldes Pferde mit einem Reiter. Sie standen am Morgen vor den Wachen des Palastes. Mit Vadhavuran machte sich der König auf und war tief beeindruckt von der Rasse der Pferde und dem Können ihrer Reiter.

Vadhavuran erkannte den Führer der Gruppe als den alten Mann aus Tirupperunthurai. Dieser erklärte dem König wie er mit den Pferden umzugehen habe und verabschiedete sich. Wie freute sich der König auf den nächsten Tag, wenn er diese edlen Rösser selbst reiten würde.

Doch Shiva hatte andere Pläne. In der Nacht wurden die Pferde wieder zu Füchsen und rannten aus den Ställen zurück in den Wald. Der König, in seinem Zorn, dachte, dass Vadhavuran Schwarze Magie betreibe und ließ ihn sofort einsperren.

Es war heiß, hatte seit langem nicht mehr geregnet und der Vaigai war ausgetrocknet. Der König ordnete an, Vadhavuran solle den ganzen Tag im Flussbett stehen. Der Sand war glühend heiß, er konnte nur jeweils versuchen, auf einem Fuß zu stehen. Seine Gedanken jedoch waren bei Shiva und so ertrug er die Schmerzen. Da zogen dicke Wolken auf und es begann in Strömen zu regnen, tagelang, der Vaigai drohte über die Ufer zu treten. Der König ordnete an, dass jede Familie einen Sandsack an die Ufer zu legen habe.

In Madurai lebte die Pittu (Süßspeise) Verkäuferin Vanthi. Täglich brachte sie ihr erstes Pittu Shiva dar. Sie lebte allein und hatte niemanden, der den Befehl des Königs für sie hätte ausführen können. Da erschien Shiva als junger Mann vor ihrem Haus und fragte, ob sie Arbeit für ihn habe. Als sie ihm von des Königs Befehl erzählte stimmte der Junge sofort zu, diese Arbeit zu übernehmen. Doch Vanthi musste hinzufügen, dass sie nicht viel bezahlen könne. Der Junge lachte und bat um ein Pittu täglich als Entlohnung. Vanthi stimmte zu. Der Junge blieb vor ihr stehen.

„Was möchtest Du, mache dich an die Arbeit!“

„Ich möchte das Pittu bevor ich anfangen. Ich bin sehr hungrig.“

Vanthi eilte ins Haus, brachte das Pittu und der Junge verspeiste es mit Genuss. Dann nahm er den Spaten und machte sich auf zum Fluss, wo alle schon fleißig arbeiteten. Er sah einen großen Baum, legte sich darunter und schlief ein. Voll Ärger schauten die Menschen auf ihn, der so offensichtlich die Anordnung des Königs missachtete. Da erschien zu allem Überfluss der König selbst, um den Fortgang der Arbeiten zu kontrollieren. Als er den Schlafenden sah schrie er: „He du!“

Der Junge wachte nicht auf. Der König wurde wütend: „Bist du taub?“ Nun öffnete er langsam die Augen, streckte sich und gähnte. Als er wieder einschlafen wollte stand der König vor ihm: „Wer bist du?“ „Ich bin ein Angestellter von Vanthi. Ich habe so viel gegessen, dass ich müde wurde.“

Der König schlug mit einer Schaufel nach ihm. Diesen Schlag verspürten alle Wesen, auch der König selbst. Die Pferde scheuten vor Schmerz, Vögel flogen auf. Der erschrockene König erkannte, dass der Junge Shiva sein musste, der dieses Drama herbeiführte, weil er Vadhavuran bestraft hatte. Der Junge verschwand, die Fluten des Flusses gingen zurück.

Der König eilte zu Vadhavuran und bat ihn um Vergebung. Vadhavuran nahm die Entschuldigung an, gab jedoch sein Amt als Minister auf und machte sich auf Pilgerschaft. In Chidambaram fühlte er sich Shiva am nächsten und ließ sich dort nieder.

Eines Tages, als er im Tempel von Chidambaram saß, erschien Shiva vor ihm als alter Mann und bat ihn, das Tiruvasagam zu singen. Er nahm ein Palmblatt und schrieb nieder was Manikkavasagar sang, als er fertig war schrieb er unter die Hymne: Vom Herrn von Chidambaram niedergeschrieben, so wie von Manikkavasagar gesungen. Das Palmblatt ließ Er vor dem Heiligtum liegen. Am nächsten Morgen fanden die Priester das Palmblatt und fragten Manikkavasagar nach der Bedeutung der Verse. Manikkavasagar deutete auf Nataraja (der tanzende Shiva, der in Chidambaram verehrt wird) und sprach: „Er ist alles was je geschrieben wurde.“ In dem Moment erschien ein Lichtblitz und Manikkavasagar wurde, im Alter von 32 Jahren, eins mit Shiva.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von K. R. Vidhyaa